



Gemeindearchiv Aichstetten

Pfaff Florian

Weil sich die Aufstände vor 500 Jahren im Allgäu, dem angrenzenden Oberschwaben und Vorarlberg abspielten, hat der Heimatbund Allgäu federführend alle Orte zusammengebracht und einen Dokumentarfilm gedreht. Es ist ein umfangreiches Programm mit Dokumentar-Film, Erinnerungsorte, Dokumentationen, Vortragsreihen und vieles mehr zum 500-jährigen Jubiläum des Bauernkriegs. Eine Interaktive Karte zeigt die Erinnerungsorte

<https://www.allgaeu.de/kultur/veranstaltungen/bauernkrieg>

Dazu zählt auch Aichstetten – mit einem QR-Code am Straßenschild des Pfaff-Florian-Weges wird jetzt an ihn erinnert:

Pfaff Florian – Pfarrer von Aichstetten und Anführer der Bauern bei der Schlacht in Wurzach 1525

- Pfaff Florian war Pfarrer in Aichstetten und solidarisierte sich mit den Bauern. Er wurde von ihnen zum Anführer gegen die Obrigkeit gewählt
- Das Umfeld für die Bauern war unmenschlich, ein normales Leben kaum möglich
- In der Schlacht am Leprosenberg in Wurzach standen neben ihm 113 Mann aus dem Dorf Aichstetten. In der Schlacht wurden die Bauern vernichtend geschlagen und Pfaff Florian musste in die Schweiz fliehen.

Pfaff Florian von Aichstetten (* um 1490 in Aichstetten; † nach 1525) war ein deutscher Hauptmann der Christlichen Vereinigung während des deutschen Bauernkrieges. Sein Geburtsname war *Florian Greisel*.

Florian Greisel war ursprünglich Pfarrer im seit 1491 waldburgischen Ort Aichstetten. In der Schlacht am Leprosenberg am Karfreitag den 14. April 1525 bei Wurzach war er der Anführer der Christlichen Vereinigung, gegen die Truppen des Schwäbischen Bundes. Die Schlacht ging für die Bauern verloren. Pfaff-Florian zählte zu den Überlebenden der Schlacht und floh nach der Aushandlung des Weingartner Vertrages in die Eidgenossenschaft. In der Regel wurden Anführer und Hauptleute bei Ergreifung sofort hingerichtet. Sein Gegenspieler war Georg III. Truchsess von Waldburg-Zeil, der für seine Verdienste um die Niederschlagung der Bauernaufstände von Kaiser Karl V. am 27. Juli 1526 in Toledo zum „Reichserbtruchsess“ ernannt wurde. *Quelle: Wilhelm Zimmermann „der große deutsche Bauernkrieg“.*

Wie stark Aichstetten an dieser Schlacht beteiligt war, zeigt Peter Blickle in seinem Buch „Der Bauernjörg – Feldherr im Bauernkrieg“ auf:

Schlacht am Leprosenberg in Wurzach

Die Schlacht von Wurzach war selbst für ein erprobtes Heer wie das des Bundes keine Bagatelle, für seinen Feldherrn Georg von Waldburg eine Zumutung und eine Herausforderung gleichermaßen. Der Kern der Aufständischen vor Wurzach mit 2500 bis 3000 Mann dürften in etwa die Männer der drei Herrschaften Wolfegg, Zeil und Waldsee gewesen sein.



Gemeindearchiv Aichstetten

Pfaff Florian

Die Zahl war für Georg von Waldburg deswegen deprimierend, weil vermutlich alle Untertanen im Aufstand waren, keiner hatte seine beschwichtigenden Appelle befolgt.

Die Zahl war aber auch bedrohlich, weil alle gut gerüstet und damit vermutlich kriegserprobt waren. Allein das **Dorf Aichstetten** (Herrschaft Zeil) auf halbem Weg zwischen den Reichsstädten Memmingen und Leutkirch gelegen, war in der Lage, 113 Mann aufzubringen.

Eine repräsentative Auswahl der Bewaffnung belegt deren gute Ausrüstung:

Conz Metzler	1 Hellenpart, 1 langen Spieß
sein Knecht	1 Hellenparten
Hans Steinli	1 Hellebart
Hans Futer	1 Schweinspies
Landvogtej	1 Schweinspieß
Henchel	1 Hellepart, 1 Bixen
Michel Ungler	1 Bixen, 1 Spies, zway Armbrost
Jäck Scheich	1 Bixen, 1 Schweinspies, 1 Krebs
Hans Dreier	1 Bixen, 1 Krebs, 1 Schafelihn, 1 Halbenspies
Christa Hauff	zwen Langspies, 1 Hellenpart, 1 Schweinspies, 1 Krebs
Christa Bander	1 Bixen, 1 Hellebartt
Conz Dingler	1 Bixen, 1 Krebs, 1 Hellenparten
Der Müller	1 Langenspies
Hans Genflin	1 Hellenbarten, 1 Krebs
Jack Stricher	1 Bixen, 1 Krebs
Hanns Rietmayr	1 Hellenpartt me ruggen unnd Krebs
Hans Ziggeler	1 Hellenpartt
Alt Hanns Gelter	1 Bixen, 1 Krebs
Habs Wibner	1 Langenspies und Harnisch
Jung Crista Rott	1 Krebs, 1 Schweinspiess
Jerg Swicher	1 Bixen, Ruggen und Krebs
Claus Holzschneider	1 Langenspies, 1 Hellepart
Jerg Buser	1 Hellenparten
Dumler	1 Hellepart, Ruggen und Krebs
Adam Upp	Rugen und Krebs, 1 langen Spies
Ulrich Schneider	1 Hellenparten, 1 Schweinspies
Deins Ainsidler	1 Spies, 1 Hellenpart, 1 Krebs
Die Schmoller	zwo Hellenparten, 1 Langenspies, zwen Krebs, 1 Ruggen
Krechli	1 Langenspies, 1 Schweinspies, 1 Armbrost
Henzeler	1 Schweinspies
Hans Metzler	1 Armbrost on sinen
Jacob Risinger	1 Hellenparten
Hans Franz	1 Schweinspies
Hais Schuchmacher	1 Schweinspies, 1 Krebs, 1 Armschin
Brait Hans	1 Hellenpartt
Bartolome Unglert	zwo Hellenparten
Hans Stackmann	zwo Hellenparten für in und sin sun
Mathias Metzler	1 Krebs, 1 Schweinspies
Michael Kunzli	1 Krebs, 1 Langenspies, 1 Schweinspies



Gemeindearchiv Aichstetten

Pfaff Florian

Die Namen und die Bewaffnung sind dem Buch „Der Bauernjörg – Feldherr im Bauernkrieg“ von Peter Blickle entnommen. Die Schreibweise wurde übernommen, lediglich die Namen und die Bewaffnung wurden von den Verfassern in Großschreibweise geändert.



Eiserne Hellebardenspitze ohne Holzstiel. Solche oder ähnliche Hellebarden wurden als Waffe im Bauernkrieg 1525 verwendet (ausgestellt im Heimatmuseum Aichstetten).

Insgesamt 40 Mann verfügten über 35 Spieße (12 Langspieße, 23 Sauspieße), 22 Hellebarden, 9 Hakenbüchsen*, 4 Armbrusten und waren auch ordentlich bewehrt** (15 Krebse***, 4 Harnische, 1 Armschiene). *Quelle Peter Blickle „Der Bauernjörg“*

*Mit **Hakenbüchse** oder **Arkebuse** wird eine vielfältige Familie von Vorderladern des 15. und 16. Jahrhunderts bezeichnet. Diese finden sich in Europa und Asien mit Luntenschloss und einem Kaliber von etwa 18 bis 20 Millimetern.

Als **Rüstung bezeichnet man eine historische Schutzbekleidung, die ihren Träger in erster Linie vor Waffeneinwirkung und gegen Verwundung schützen soll.

Die beste verfügbare Rüstung war ab dem Spätmittelalter, aus Metallplatten (Plattenharnisch) bestehender Schutz des Kriegers für Brust (Harnisch), Hals (Halsberge), Arme (Armschienen, Panzerhandschuhe) und Beine (Beinschienen, Eisenschuh).

***Im 15. Jh. entwickelte sich der Plattenharnisch insofern weiter, dass man dessen Teile als auf- oder abwärts sich schienenartig überlappenden Eisenplatten, das sogenannte Geschübe, konstruierte.

Dieses Geschübesystem charakterisiert eigentlich den Plattenharnisch und es scheint als hätten die Plattner des 15. Jhs. ihr Vorbild dafür in der Natur gefunden. Es ist dasselbe System der Deckung, das man in den Krustazeen (Krebstiere) findet. Dass diese Ähnlichkeit



Gemeindearchiv Aichstetten

Pfaff Florian

auch den alten Meistern im Bewusstsein lag, beweist, dass man geschobene Bruststücke allgemein "Krebse" nannte.

Gemeindearchiv Aichstetten

Johannes Lachenmaier und Werner Abrell